

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

19 (6.3.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 19.

Durlach, Sonntag den 6. März

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

= Weltlage. (Fortsetzung.)

Die Tagesfrage, an die sich so viele Hoffnungen und Befürchtungen knüpfen, spielt nun in Wien. Der englische Gesandte in Paris, Lord Cowley, hat nämlich die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und Oesterreich übernommen, sich aber, bevor er nach Wien abreiste, nach London begeben, um dort die einzelnen Punkte vorzulegen. Diese beziehen sich theils auf die Separatverträge, welche Oesterreich mit den einzelnen italienischen Staaten abgeschlossen hat und die aufgehoben werden sollen, theils auf die Donaufürstenthümer, bei denen Frankreich weniger als Rußland interessiert ist. Wenn es unlängst hieß, daß es eine der Hauptforderungen Frankreichs sei, daß der Papst an die Spitze seiner Staatsverwaltung keine Geistliche, sondern Weltliche stelle, so ist es allerdings richtig, daß dieser Wunsch im Kirchenstaate schon oft laut geworden ist, aber wie er eine Kriegsfrage zwischen Oesterreich und Frankreich werden könne, ist schwer zu begreifen. In die inneren Verhältnisse des Kirchenstaates hat kein anderer Mensch sich einzumischen, das ist Sache des Papstes. Was die Besatzungstruppen von Oesterreich und Frankreich in Staat und Ancona betrifft, so bietet auch dies keinen Differenzpunkt mehr dar. Die Truppen beider streitenden Großmächte haben unter einer für die Ehre beider Staaten unverfänglichen Form die Räumung des Kirchenstaates vorgenommen. Aber freilich ist mit der Lösung dieses ersten Knotens nicht auch die friedliche Erledigung der übrigen viel schwierigeren gesichert. Da Frankreich mit der Revision der Verträge von 1815 nicht durchdrang, so ist es jetzt die Revision der italienischen Separatverträge, die immer mehr in den Vordergrund tritt. Hier sind es hauptsächlich die Militärkonventionen mit den italienischen Fürsten. Man sieht, daß man jetzt die Sache an einer feiner geschliffenen Gabel ansetzen will. Nun läßt sich allerdings nicht läugnen, daß Oesterreich selbst wünschen muß, von den Verpflichtungen, welche ihm dadurch auferlegt werden, loszukommen; aber doch nicht in Folge der französi-

schen Drohungen. Wo ist denn die moralische Berechtigung Frankreichs zu einer solchen Forderung, da es ja selbst mit dem Papste eine solche Konvention geschlossen und somit die Statthaftigkeit solcher Verträge anerkannt hat? Während Oesterreich Ancona besetzt hielt, haben sich die Franzosen sogar in Rom selbst festgesetzt. Auch hier ist der Vorwand Frankreichs ein gesuchter. — Ein anderes Verlangen ist, daß die italienischen Angelegenheiten einem dauernden europäischen Kongresse unterstellt werden sollen. Wäre aber damit die Freiheit Italiens gerettet? Schon der alte Homer sagt (obwohl in einem andern Sinne): Niemals frommt Vielherrschaft im Volk; nur Einer sei Herrscher! Wie nachtheilig aber die Herrschaft der Kongresse für die betreffenden Länder sei, zeigt das Beispiel der Türkei. Würde dieser Gedanke siegen, so wäre die italienische Frage eine permanent europäische und bei dem unruhigen Charakter des Volks und den wechselnden Ansichten der Regierungen eine Quelle ewiger Unruhe und auswärtiger Interventionen. Wenn also Oesterreich auch in diese Forderung nicht willigen kann und wenn die europäischen Großmächte sie auch nicht unterstützen werden, wie es wahrscheinlich ist, so liegt der Schwerpunkt der Kriegsfrage nicht mehr in Italien, sondern an der Donau. Uebrigens ist es gut, wenn man sich jetzt schon zum Kriege rüstet. Es ist freilich möglich, daß Willkür vergebens ausgegeben werden. Bleibt aber der Friede gesichert, so ist er wohl theuer, doch nicht zu theuer erkauft.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Als Geschworne aus dem Amtsbezirke Durlach wurden für die nächsten Assisen gezogen: Weinhändler Fr. Korn, Gastwirth Gottlieb Steinmeß und Kaufmann Gustav Bleidorn, Alle von hier.

□ Durlach, 28. Febr. Der heutige außerordentlich stark befahrene Viehmarkt lieferte in 174 Käufen folgende Resultate:

Theobald.

(Fortsetzung.)

Während dieser Zeit riß man meinen Koffer auf, durchsuchte und warf Alles heraus; schrie und tobte um mich herum. O wie sehr fürchtete ich mich, ich fühlte mich ganz in der Gewalt solcher Leute, dem Tode nahe."

Die Donna schwieg und fuhr mit der Hand über die Stirne, als ob sie jene Grenzszenen noch vor Augen sähe. Theobald hatte seinen Crayon weggelegt, er sah sie an und es schien in diesem Blicke eine Frage, ein qualender stehender Zweifel zu liegen."

"Jene Männer waren ächte Spanier," fuhr sie wieder fort, "als habe sie gleichsam Theobalds Gedanken antworten wollen, "sie waren fanatisch, grausam und wohl fähig, ein Weib zu ermorden, aber nicht zu entehren." Der Offizier ließ mich etwas auf die Seite gehen, zwei Soldaten bewachten mich in einiger Entfernung und man berathschlagte sich mitten auf dem Wege; im Ganzen mochten es fünf bis sechs Offiziere, ein Mönch und zwei oder drei Personen ohne Uniform sein.

Eisig wurde in dieser Gruppe gesprochen; in einiger Entfernung standen schweigend ungefähr hundert Soldaten.

Nicht entfernt kam mir der Gedanke, daß mein Leben in Gefahr schweben könnte und doch durchrieselte mich Todessehner und aus voller Brust betete ich zu Gott für mich und den armen Perico, an dessen Tod ich schuld war. Mit Grausen wendeten sich meine Augen von seiner Leiche, an deren Seite in dieser Einsamkeit zurückgelassen zu werden ich fürchtete. Die Gegenwart der Karlisten verlieh mir sogar in diesem Augenblicke einige Zuversicht, anstatt mir Schrecken einzuflöhen; meine Hauptsucht bestand darin, allein hier bleiben zu müssen.

Fortwährend gingen Soldaten ab und zu; hin und wieder vernahm ich fernes Gewehrfeuer, man schlug sich in der Umgegend. Alles dieses dauerte ungefähr eine Stunde. Endlich führten mich die beiden bewachenden Soldaten wieder auf meinen früheren Platz, der ganze Haufen umringte mich, die Gesichter Aller waren ernst und theilnahmlos, doch wendeten sich alle Blicke von mir ab.

"Treten Sie näher, Donna Ines de Las Bermejas!" sprach ein Offizier zu mir, der seiner Auszeichnung nach ein Obrist des Generalstabs zu sein schien.

Ich erbehte, als ich meinen Namen hörte.

"Donna Ines de Las Bermejas," fuhr der Obrist fort, "Sie sind angeklagt und überwiesen der Kundschafterei und der Rebellion gegen die Regierung Seiner katholischen Ma-

72 Ochsen zu	11,698.	32.
120 Kühe	9,315.	21.
60 Rinder	3,525.	53.
6 Stiere	358.	24.
3 Pferde	167.	54.
262 Stück zu	25,066.	4.

Hiernach stellt sich der Durchschnittspreis:

eines Ochsen auf	160.	15.	voriger Markt.	159.	—.
einer Kuh	77.	38.		66.	—.
eines Rinds	58.	45.		55.	—.
eines Stiers	59.	40.		63.	—.

Die Zahl der verkauften Stücke übertrifft jene des Monats Januar um 38, die Gesamtumschlagssumme beträgt 4274 fl. 7 kr. mehr als im vorigen Monat.

Durch Hirtenbrief vom 24. Februar ist die Geistlichkeit der Erzdiocese Freiburg veranlaßt worden, bei dem sonntäglichen Hauptgottesdienst dem allgemeinen Gebet einen Zusatz anzufügen, in welchem Gottes Schutz für das deutsche Vaterland und die Erhaltung und Befestigung des Geistes einmüthiger Liebe, starker Einheit, unerwiderter Treue und opferwilliger Treue in seinen Fürsten und Völkern ersucht wird, damit der Frieden erhalten bleibe.

Die badische Staatskasse ist derzeit mit Geld überfüllt und kann die Eisenbahnbauten während der laufenden Budgetperiode ohne weitere Mittel reichlich fortsetzen. Nachrichten über Aufnahme eines Anlehens sind daher unrichtig.

Seit einiger Zeit ist in der Zeughauswerkstatt in Karlsruhe eine Kugelpresse in Thätigkeit, die mittelst Dampfes etwa 20,000 Spitzkugeln täglich liefert.

Dem „Frankfurter Journal“ wird geschrieben: Unter andern Maßnahmen soll Seitens des Groß. Ministeriums die fernere Ausfuhr von Hafer untersagt und eine deßfallige Verordnung demnächst zum Vollzug gebracht werden. Diese Anordnung scheint theilweise vorgeesehen worden zu sein, was aus dem Umstande hervorgeht, daß in den letzten Tagen nicht unwesentliche Quantas Hafer noch auf französische Seite gebracht wurden.

Deutschland.

Der Kaiser von Oesterreich soll in Betreff der von einigen Staaten verfolgten Vermittlungspolitik gesagt haben: „Ich brauche Verbündete und keine Vermittler!“

Landau und Germersheim werden verproviantirt.

In Preußen denkt die Regierung auf anderweitige Regulirung der Grund- und Häusersteuer und hat bereits deßfallige Gesekentwürfe den Kammern vorgelegt.

Guizot, der Exminister Louis Philipps, und Fürst Metternich, beide von der Revolution nach England verschlagen, unterhielten sich manchmal über die Revolution. Mein Gott, fragte einmal Guizot den Fürsten, wie konnte unter Ihrem Regimente in Oesterreich die Revolution aus-

jestät des Königs Don Karlos. Empfehlen Sie Gott Ihre Seele, das hier versammelte Kriegsgericht verurtheilt Sie zum Tode.“

Der furchtbarste Schreck, die gewaltigste Todesangst erfaßte mich. Sterben! Sterben mit zwanzig Jahren! Ich warf mich ihnen zu Füßen, ich berief mich auf meine Unschuld, ich flehete mit Thränen um mein Leben, — eine Feigheit, die einen Mann entehren würde, ein armes Weib darf aber ohne Schande wohl das Leben von seinen Henkern erbitten! Ich wollte leben. Glend, einsames Gefängniß, die härtesten Bedingungen, Alles, Alles hätte ich mit Freuden angenommen.

Noch immer betrachtete Theobald die schöne Spanierin mit gleicher unausgesetzter unruhiger Neugier. Sie fuhr fort:

„Ja, Alles, nur keine Schmach! Diese Männer jedoch hatten für mich kein Mitleid. Sie traten von mir weg, der Mönch allein blieb, um meine Beichte zu hören. Ich versuchte mit ihm zu reden, allein die Stimme versagte mir; bewegungslos kniete ich auf der Erde im Staube, die Augen starr auf ein Duzend am Wege in Pyramiden aufgestellten Gewehre gerichtet und weder mein Blick noch meine Gedanken vermochten sich von diesen Waffen loszureißen. Ich weinte nicht und flehte nicht länger um Gnade, ich sah nichts als die vom Pulver geschwärzten Flinten und endlich den

brechen? — Lächelnd erwiderte Metternich: Ich habe zuweilen Europa regiert, aber Oesterreich niemals!

In einem Dorfe am Rhein handelte ein jüdischer Pferdeaufkäufer um ein paar Pferde und obchon der Bauer sie hoch hielt, schlug der Käufer doch ein. Da kam ein Nachbar und flüsterte dem Bauer ins Ohr, daß die Pferde für die französische Armee gekauft würden, die mit den Deutschen Krieg anfangen wolle. Da nahm der Bauer seine Pferde und führte sie in den Stall, kam aber bald mit einer Peitsche wieder und wenn der Jude nicht schnell Reißaus genommen hätte, würde er Prügel genug bekommen haben. Das war ein deutscher Bauer.

Eine Anzahl Offiziere der früheren Frankfurter Stadtwehr stellt sich dem Senat zur Verfügung für den Fall des Abzugs der Bundesgarnison.

Die Hessen-Darmstädter Rekruten sind 14 Tage vor dem üblichen Termin einberufen worden.

Ein Veteran in Darmstadt fordert anläßlich der Kriegsfrage seine hessischen Kollegen zur Zurückgabe der Helenamedaille auf, damit es nicht den Anschein habe, als sympathisire man wegen dieser Medaille mit Frankreich. Jetzt, wo, wie es scheint, das Kaiserreich nicht mehr der Friede ist, sagt der Aufruf, jetzt, wo Oesterreich von Frankreich bekriegt werden soll, wo die gierigen Adler ihren Flug nach dem Rhein nehmen wollen und wenn Oesterreich allein dastünde, später unser Vaterland und ganz Deutschland plündern, brandschlagen würden, wie es zu Anfang unseres Jahrhunderts geschah, jetzt müssen wir unsere Gefinnungen ändern u. c.

Frankreich.

Die Rüstungen dauern fort. Jeden Tag kommen in Lyon frische Truppen an. Die Hundertgarden, die den Kaiser überall hin begleiten, haben Befehl erhalten, sich vollständig für den Ausmarsch in Bereitschaft zu setzen, was darauf schließen läßt, daß sich der Kaiser zur Armee begeben wird, falls der Krieg ausbricht. Marschall Magnan wird unter dem Kaiser kommandiren, und der Treue des Marschalls Belissier wird Paris anvertraut.

Die Seele der Kriegspartei ist Prinz Napoleon. Neulich empfing er die italienischen Flüchtlinge (Wochenblatt Nr. 11). Unter den Mitgliefern der Deputation soll sich der Mörder des Grafen Rossi (in Rom) befinden und sogar seinen Doldch bemerklich gemacht haben. Die Anrede des Prinzen soll außerordentlich drohend gegen Oesterreich gelautet haben u. Paris ist in großer Aufregung darüber und der Prinz ist nichts weniger als beliebt. Der Senator Casteljac nannte ihn die „Geißel des Kaiserreichs“.

Aus Paris wird dem Berner „Bund“ geschrieben: Es ist dormalen überaus lustig gegen 2 Uhr Nachmittags das

herrlich über meinem Haupte strahlenden Himmel. Der Mönch suchte mir zuzusprechen, ich hörte ihn nicht, als er zu mir sprach: „

„Gile, deine Beichte abzulegen, meine Tochter, hienieden ist für dich Alles zu Ende . . . Da kommen sie!“ Nun erst sah ich zu ihm auf, er war ein hochbejahrter Greis, Thränen standen in seinen Augen.

„Vater!“ schrie ich und sahte nach seinem Gewandte, ich bin unschuldig! Retten Sie mich! Ich weiche nicht von Ihnen! Sie werden nicht wagen, mich so nahe bei Ihnen zu tödten! Erbarmen Sie sich eines armen Weibes! Sehen Sie meine Jugend, mein kräftiges Leben, und doch verlangt man ein so schleuniges Ende! So viele Tage liegen noch vor mir! Vor Gottes Richterstuhl lade ich die, welche sie mir entreißen!

Der Mönch versuchte mich zurückzustoßen, allein ich klammerte mich an ihn, ich schleppte mich auf den Knien ihm nach. Da hörte ich hinter mir, wie die Ladstöcke in die Gewehrläufe rasselten und dieser schrille Ton hallte wieder in meinem betäubten Haupte, meinen Händen entschlüpfte die Kutte des Mönchs, ich fühlte, wie er sich entfernte. Nun folgte eine ziemlich lange Stille, dann krachten Flintenschüsse und das Leben wich von mir! —

(Fortsetzung folgt.)

Schauspiel zu beobachten, welches die Boulevards-Kaffeehäuser darbieten. Erst um diese Stunde läßt die Post die auswärtigen Zeitungen los. Die Ankunft des Briefträgers wird mit einem Stoßseufzer „endlich!“ begrüßt. Die Gäste drängen sich um ihn herum. Die „Kölnische“ ruft Einer. „Zurückgehalten“ lautet die Antwort. Mir die „Augsburger“, mir das „Frankfurter Journal“, mir den „Bund“, mir die „Nationalzeitung“, mir die „Kreuzzeitung“, mir die „Hamburger Nachrichten“, mir die „Wiener Presse“ zc. Nichts, Nichts. Die Engländer strecken ihre langen Arme über diese Gruppe hinweg, um ihre Journale zu erhaschen. Die „Times“, „il vous plait“ — sie fehlt. „Globe“ — ausgeblieben u. dgl.

— Auf dem Hochzeitsballe des jungen Rothschild hatte sich der ganze alte Adel Frankreichs sammt den europäischen Gesandtschaften eingefunden. Die Braut, Fräulein Anspach, strahlte und Baronin Alphons von Rothschild und Frau Pereire, die Frau des Bankiers, waren die „Königinnen der Schönheit“.

Türkei.

In Konstantinopel wurde ein neuer Kirchhof für die Protestanten eingeweiht, der für die Nichtkatholiken aller Länder bestimmt und ein Geschenk des Sultans aus der Zeit des Krimmrieges ist.

Die Herstellung und Unterhaltung der Gemarkungswege betreffend.

Nr. 2550. Den Bürgermeistern des Bezirks wird aufgegeben, dafür zu sorgen, daß die Gemarkungswege (Bizinalstraßen und Feldwege) alsbald hergestellt, die Straßenränder gereinigt und hinreichende Materialvorräthe für die laufende Unterhaltung beigelegt werden.

Binnen 4 Wochen erwartet man pflichthaften Bericht über den pünktlichen Vollzug dieser Anordnung.

Durlach, den 25. Februar 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Fleischtaxe.

Nr. 2641. Für die erste Hälfte des Monats März kostet	
Das Pfund Ochsenfleisch	14 fr.
„ „ Schmalfleisch	11 fr.
„ „ Kalbfleisch	10 fr.
„ „ Hammelfleisch	11 fr.
„ „ Schweinefleisch	13 fr.

Durlach, den 28. Februar 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Auswanderung.

Nr. 2669. Heinrich Hilz von Durlach hat um nachträgliche Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug seines Vermögens gebeten. Etwaige Ansprüche an solchen sind

Dienstag den 15. März,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. März 1859.

Großherz. Oberamt.

Spangenberg.

Fahrnißversteigerung.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Kronenwirth alt Heinrich Kraft's Wittwe von hier werden

Donnerstag den 10. März,

Morgens 8 Uhr

anfangend, im Hause des Metzgermeisters Friedrich Jung Hauptstraße Nr. 53 hier, folgende Fahrniße gegen Baarzahlung in öffentlicher Steigerung verkauft:

Gold und Silber, Frauenkleider, Bettwerk, Weiszeug, Schreinwerk, Küchengeräth und sonstiger Hausrath.

Durlach, 28. Februar 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Gartenverpachtung.

[Durlach.] Konrad Weißhädels Kinder in Wertheim lassen

Montag den 7. März,

Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung auf 3 Jahre verpachten: 16 Ruthen alten oder 35 Ruthen 31

Fuß neuen Maßes Garten beim Malerhäusle neben Johann Deder beiderseits. Durlach, 1. März 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verstorbenen Kaufmanns Friedrich Unzer senior hier lassen

Montag den 4. April,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaften, unter der Bedingung in öffentlicher Steigerung verkaufen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Acker.

1.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 89 Fuß neuen Maßes auf der Reuth, neben Schreinermeister Philipp Dill und der Eisenbahnlinie Durlach-Pforzheim; Anschlag 320 fl.

2.

1 Viertel 37½ Ruthen alten oder 1 Viertel 71 Ruthen 16 Fuß neuen Maßes daselbst, neben Untermüller August Negeba und derselben Eisenbahnlinie; tax. 320 fl.

3.

1 Viertel 11½ Ruthen alten oder 1 Viertel 13 Ruthen 67 Fuß neuen Maßes auf der Reuth südlich der Eisenbahnlinie, neben Müller Negeba und Weinbändler Friedrich Korn; Anschlag 220 fl.

Wiesen.

4.

2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 99 Ruthen neuen Maßes auf

der Hub, neben Georg Rittershofer und Kupferschmid Märkers Erben; tax. 400 fl. Durlach, 3. März 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Lieferung von Schrauben.

Zur Herstellung der Excenerröste in den Stationen der Bahnstrecke von Durlach bis Wilsferdingen bedürfen wir

256 Stück 8" starke Schrauben von 19½" Spindellänge im Gesamtgewicht von beiläufig 23½ Centner, ferner

192 Stück 6" starke Schrauben von 12" Spindellänge im Gesamtgewicht von beiläufig 6½ Centner.

Wir beabsichtigen diese Schrauben franco Verwendungsstelle im Commissionswege in Lieferung zu vergeben, und laden hierauf Reflectirende ein, ihre Angebote auf das Pfund, verschlossen und mit der Aufschrift „Schraubenlieferung betreffend“ versehen längstens bis zum

9. März d. J. Mittags

bei dem Eisenbahnbau-Bureau zu Wilsferdingen einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufstiegen. Pforzheim, 26. Februar 1859.

Gr. Eisenbahnbau-Inspection.

Dem.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Das vormalig Karl August Dreher'sche Haus mit Garten bei der Untermühle und die Acker, der große am Zollstock, drei Stück im Bergfeld, ein Stück im Geiger, auf der Hochstätt und im mittlen Luß, werden am

Montag den 7. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und **bei annehmbarem Gebot sogleich zugeschlagen.**

Ettlingen.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. März werden in dem Ettlinger Stadtwald im hintern Etelberg an der Durlacher Straße

57 Klafter buchen Scheit,

20 „ „ Prügel und

925 Stück eichene Wellen

versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr. im Holzschlag.

Ettlingen, 5. März 1859.

Bürgermeisteramt.

Speck.

Liegenschaftsversteigerung.
 [Durlach.] Löwenwirth Ernst Seyfried in Karlsruhe läßt
Montag den 7. März,
 Nachmittag 2 Uhr,
 folgende Liegenschaften seiner Ehefrau in hiesigem Rathhause in öffentlicher Steigerung verkaufen:
 Aecker.
 1. 1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes im Kemptthal am Rumpelweg, neben Schreinermeister Dill und Rain.
 2. 1 Viertel 2 Ruthen alten oder 92 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes auf der Reuth, neben Konditor Grimm und Georg Adam Nagel in Amerika.
 Wiesen.
 3. 2 Viertel 1 Ruth. alten oder 1 Viertel 78 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Particulier Reicherts Wittwe und Schuhmacher Jung.
 Durlach, 3. März 1859.
 Bürgermeisteramt.
 Wahrer.
 Siegrist.

Die zwischen Durlach und Grözingen auf dem Pfingstamm gelegene, Weber'sche Schwimm- und Badeanstalt mit einem Nachen wird zu verkaufen oder verpachten gesucht. Näheres Kronenstr. Nr. 4 im dritten Stock.

Geld auszuleihen.
 Aus der Siedler'schen Pflegschaft sind mehrere 100 fl. zum Ausleihen bereit; nähere Auskunft bei Knäus, Blechenermeister.
 Durlach, 20. Februar 1859.

Geldanerbieten. Der Kirchen- und Pfarrhaus-Baufond zu Berghausen hat **600 fl.** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge und der üblichen Verzinsung auszuleihen.
 Lamprecht, Rechner.

Geldanerbieten.
 In der hiesigen Gemeindefasse liegen **800 fl.** ganz oder theilweise gegen gerichtliche Pfandurkunde zum Ausleihen bereit.
 Spielberg, 1. März 1859.
 Der Gemeinderath.
 Mangler.

Empfehlende Erinnerung.
 [Durlach.] Durch den Unterzeichneten werden fortwährend beschmutzte Kleidungsstücke jeder Art gereinigt; die Anwendung unschädlicher Mittel, sowie schnelle und billige Bedienung werden das ihm geschenkte Vertrauen rechtfertigen.
Friedrich Nagot,
 wohnhaft in der Jägerstraße Nr. 20.

Dienst Antrag.
 Ein braves Mädchen vom Lande, welches allen häuslichen- und Gartenarbeiten vorstehen kann, wird auf Ostern gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

Deutscher Phönix.

Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital 5 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu den billigsten Bedingungen **Mobilien und Grundteuvorräthe**, sowie das von Großherzoglicher Staatsbrandkasse ausgeschlossene **Gebäudesünstel.**
 Ferner übernimmt die Gesellschaft die Versicherung von **Gütern und Waaren** auf dem Transport **zu Wasser und zu Land.** Versicherungs-Anträge werden von dem Unterzeichneten jederzeit entgegengenommen und weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.
 Durlach im März 1859.

Agentur des deutschen Phönix.
 Friedrich Unger, Sohn.

Heuriger
Durlacher Fastnachtsnarrenverein
Program
 für
den Montags-Festzug.

- I. **Abgang** Nachmittags 5 Minuten vor 4 Uhr 5 Minuten vom Bahnhof durch die Blumenvorstadt an das Bienleinsthor.
- II. Hierauf **Besuch der merkwürdigsten Straßen und sonstiger berühmter Orte**, als da sind: Türfei, Wallachei, Mauerloch, Kalbfleischgasse u. s. w.
- III. **Formation des Zugs.**
 1. Berittener Harlekin,
 2. Harlekinistischer Fußgänger,
 3. Das lustige Kleeblatt,
 4. Vorreiter,
 5. Wagen mit dem neugeborenen Prinzen Carneval und seiner Großmutter,
 6. Ein zierlicher Besen,
 7. Eine Krinoline,
 8. Ein Hahnenreiter,
 9. Ein Puppentasten, wenn er da ist,
 10. Husar im Korbe,
 11. Der große Widlerwagen.

Also verkündet.

Das Narren-Sekretariat.

Verkauf von Holzerde.

Eine Parthe gute **Holzerde** ist zu verkaufen in der hiesigen Eichorienfabrik.

Gestorbene.

- Durlach:
5. März: Johann, B. Friedr. Gaud, Fabrikarbeiter, 6 Jahr alt.
 6. " Lina, Bat. Friedrich Nichtenberger, Fabrikant, 3 J. 9 M. alt.
 6. " Katharine geb. Knappschneider, Wb. des Joh. Nied, 81 J. alt.

Stadt Durlach.

Fruchtmärktepreise v. 5. März 1859.

Das Malter Weizen	11 fl. 18 fr.
" " Kernern	11 fl. 18 fr.
" " Haber	5 fl. 57 fr.
" " Gerste	8 fl. 30 fr.
Das Ester Erbsen	— fl. — fr.
Einfen	— fl. — fr.
Eingeführt wurden	1080 Malter.
Aufgestellt waren	11 "
Summe des Vorraths	1091 "
Verkauft wurden heute	869 "
Ueiben aufgestellt	232 "